

Olten Ost : die Arbeit geht weiter : ein Rückblick auf acht Jahre Quartierarbeit auf der rechten Aareseite

Autor(en): **Dietler, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **74 (2016)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Olten Ost: die Arbeit geht weiter

Ein Rückblick auf acht Jahre Quartierarbeit auf der rechten Aareseite

Markus Dietler

Von 2008 bis 2015 nahm die Stadt Olten mit dem Stadtteil auf der rechten Aareseite an zwei Phasen des Bundesprogramms «Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten» teil. Einiges wurde erreicht, anderes nicht oder noch nicht. In der nächsten Zukunft wird es nun darum gehen, die erarbeiteten Errungenschaften wie etwa das Begegnungszentrum Cultibo langfristig zu sichern und spürbare und sichtbare Verbesserungen zu Gunsten der Quartierbevölkerung zu erzielen.

Aare, Strasse und Schiene teilen Olten bekanntlich in zwei Stadtseiten: die linke mit dem historischen und kommerziellen Stadtzentrum und die von der Eisenbahngeschichte geprägte rechte, auf der die Mehrheit der Bevölkerung in einem bunten Mix wohnt. Die beiden Stadtseiten entwickeln sich unterschiedlich; Entwicklungsgebiete auf der linken Seite drohten zu Binnenwanderung zu führen, welche bestehende Herausforderungen auf der rechten Seite wie Nutzungskonflikte oder Konzentration der ausländischen Bevölkerung verschärfen würde.

Das Projekt urbain Olten Ost setzte sich daher zum Ziel, positive Entwicklungen wie den Neubau der Fachhochschule, die bessere Erschliessung des Bahnhofs auf der Ostseite und das wachsende Einkaufszentrum als Chance für eine dreiteilige Strategie zu nutzen:

- ein partizipativer Quartierentwicklungsprozess mit Bevölkerung und grossen Playern im Quartier wie z.B. den Anbietern im Bildungsbereich,
- Liegenschaftenerneuerung sowie
- Integration mit den Schwerpunkten Schule/Kinder (Spracherwerb und Betreuung) und Unterstützungsangebote für die Migrationsbevölkerung.

Arbeit in zwei Phasen

Während der ersten vierjährigen Projektphase «Chance Olten Ost» (2008–2011) fand eine grosse Zukunftskonferenz statt, in welcher die wichtigen Entwicklungsthemen aus Sicht der Bevölkerung aufgenommen wurden. Als Schlüsselprojekt ging aus der Mitwirkung das durch einen privaten Verein geführte und durch die Stadt mitfinanzierte Begegnungszentrum Cultibo hervor. Es bildet seither die Plattform für Vernetzung und Integration auf der rechten Aareseite.

Ein wichtiges, zugleich auch sehr anspruchsvolles und daher vorerst nur in Ansätzen behandeltes Anliegen der ersten Phase war die Liegenschaftenerneuerung. Die integrale Strategie Olten Ost, die der Stadtrat im Oktober 2013 als zentrales Teilergebnis der zweiten Projektphase



Das Begegnungszentrum Cultibo stellt die Plattform für Vernetzung und Integration auf der rechten Aareseite dar.

(2012–2015) verabschiedet hat, stellte den politischen Gremien und der Verwaltung diesbezüglich eine Gesamtsicht sowie eine langfristige Entwicklungsperspektive zur Verfügung. Die formulierten strategischen Stossrichtungen werden nun stetig in Kooperationen mit privaten Entwicklungsvorhaben weiter verfolgt. Im Rahmen dieser Strategie wurden auch Szenarien zur Unterbindung des Umwegverkehrs durch das Säliquartier erarbeitet und geprüft, momentan aber als politisch nicht mehrheitsfähig beurteilt. Die Meinungen dazu gehen weit auseinander, von verständlichem Ärger direkt vom Umwegverkehr Betroffener bis hin zu einer jüngst im Parlament eingereichten Motion, welche die Aufhebung der flächendeckenden Fahrverbote ausgenommen Zubringerdienst fordert.

Handlungsschwerpunkt der letzten Phase im Projekt urbain Olten Ost bildete das Zentrum Bifang, also das Gebiet Tannwaldstrasse – Alte Aarauerstrasse – Bifangplatz. Zusammen mit privaten Akteuren wurden Leitlinien und Handlungsansätze für eine Revitalisierung dieses Gebiets definiert. Zwei konkrete Vorhaben wurden umgesetzt bzw. sind noch in Arbeit: Unter dem Namen «Tattarletti – Inzwischen Kulturplatz» schuf der Verein Pro Kultur Olten, initiiert durch die

Stadt und unterstützt durch den Besitzer der Liegenschaft, in einem bereits seit langem leer stehenden ehemaligen Teppichgeschäft am Bifangplatz Atelierplätze und einen Ausstellungsraum. Als weitere Zwischenutzung konnte der CoWorking Space der Wirtschaftsförderung Region Olten in derselben Liegenschaft realisiert werden, ein Businesscenter mit zwölf Büroarbeitsplätzen und einem Sitzungsraum, die je nach Bedarf einen Tag, eine Woche oder einen Monat zu günstigen Konditionen gemietet werden können. Zudem soll im Sommer 2016 mit einem Versuchsbetrieb die Aufwertung der alten Aarauerstrasse zum Begegnungsraum angestrebt werden.

Mehrheitlich positives Echo

Mit den Projets urbains hatte der Bund die Absicht, mittelgrossen bis kleinen Städten, welche nicht über Strukturen und Personal in den Bereichen Stadtentwicklung und Quartierentwicklung verfügen, dank finanzieller Unterstützung und Einbettung in das Gesamtprojekt unter Beteiligung mehrerer Bundesämtern zu Knowhow in diesen Bereichen und darauf basierenden Umsetzungen zu verhelfen. Dies kann im Falle der Stadt Olten denn auch durchaus als gelungen bezeichnet werden, wie denn auch die Rückmeldungen am Prozess Beteiligter an der Abschlussveranstaltung Anfang November zeigten: Mit Hilfe der beiden Projektphasen von Olten Ost konnte verwaltungsintern ein Knowhow im Bereich Quartierentwicklung aufge-



Wo alles begann: an der Zukunftswerkstatt «Chance Olten Ost» nahmen im Januar 2010 rund 130 Personen teil – vor dem FHNW-Neubau damals mangels geeigneter Räumlichkeiten noch im Stadttheater auf der «ändern» Aareseite ...

baut und auch der Gedanke der integralen Stadtentwicklung in der Stadtverwaltung bis zu einem gewissen, wenn auch noch nicht gänzlich zufriedenstellenden Grad verankert werden.

Im Quartier selber wurden bestehende Strukturen – etwa im Rahmen des Festes im Park – aktiviert und neue wie beispielsweise der Verein Begegnungszentrum Cultibo und die Bildungsstadt Olten.Bifang geschaffen. Mit dem erworbenen Knowhow und den unterstützenden Strukturen konnte die Mitwirkung der Bevölkerung gefördert, aus dieser heraus – kombiniert mit dem erforderlichen Fachwissen – eine Strategie für die künftige Entwicklung des Quartiers erarbeitet und auf dieser Basis Massnahmen zu Gunsten des Quartiers entwickelt und teilweise umgesetzt werden.

Errungenschaften langfristig sichern

In den kommenden Jahren wird es nun darum gehen, trotz reduzierter personeller und finanzieller Ressourcen die Quartierentwicklung auf der rechten Aareseite auf der bestehenden Strategie weiterzuverfolgen und daraus auch wertvolle Impulse und weiteres Knowhow für Quartierentwicklungen generell zu gewinnen. Unterstützt durch die Zuständigen für strategische Planung und Stadtplanung in der Stadtverwaltung sollen wesentliche Zielsetzungen der Integralen Strategie weiterverfolgt werden, so die kooperativen Planungen mit Investoren, die Förderung des Bildungsclusters zusammen mit der Bildungsstadt Olten.Bifang und die Positionierung und Revitalisierung der Achse Bifangplatz – Bahnhof Ost mit den Anliegern beziehungsweise einer aus ihnen hervorgehenden Gruppe von Initianten. Aber auch die Entwicklung der Verkehrssituation in den Quartieren gilt es wachsam im Auge zu behalten. Mittels der bestehenden Strukturen im Quartier soll die Teilhabe der Bevölkerung aufrechterhalten und Freiwilligenarbeit motiviert werden. Und auch die Zielsetzung, das Zusammenleben vielfältiger Bevölkerungsgruppen zu erleichtern, soll mit Integrationsarbeit und einer guten Willkommenskultur weiterhin verfolgt werden. Auf Verwaltungsseite bieten dazu die Integrationsfachstelle, die Informationsstelle und die Publikumsdienste Hand. Apropos Verwaltung: Innerhalb dieser gilt es die Verankerung der gesamtheitlichen Sichtweisen zusammen mit Partnerorganisationen wie etwa der Wirtschaftsförderung Region Olten fortzusetzen.

Kernpunkt all der genannten Bemühungen muss es sein, die erarbeiteten Errungenschaften langfristig zu sichern und weiterhin beziehungsweise noch vermehrt spürbare und sichtbare Verbesserungen zu Gunsten der Quartierbevölkerung zu erzielen.